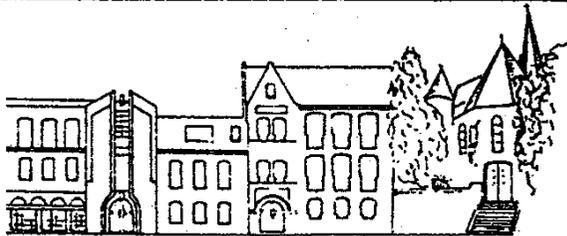


Deinen Tod verkünden wir ...



Deine Auferstehung preisen wir ...



'Sankt Johann Baptist' Jena

## Alle meine Quellen entspringen in Dir, mein Gott...

Liebe Schwestern und Brüder,

stauend stehe ich am Ufer eines Flusses: Was für eine Menge Wasser!  
Was für ein Strömen! Was für eine Kraft, die so große Schiffe trägt!  
Unwillkürlich kommen mir Gedanken nach dem Ursprung, nach den Quellen. Eine gibt den Namen, andere strömen zu.

Stehe ich einmal an solch einer Quelle, dann fasziniert mich die Kleinheit:  
So ein kleines Rinnsal! Wird es immer so gespeist werden? Ja, es muss geschützt werden:

"Sensibel ist die Erde über den Quellen:  
kein Baum darf gefällt, keine Wurzel gerodet werden.  
Die Quellen könnten versiegen"

So textet der Lyriker Reiner Kunze in seinem Gedicht "Sensible Wege".  
Und er wagt einen Vergleich, der mir eine Aufgabenstellung für diese Fastenzeit werden soll:

"Wie viele Bäume werden gefällt,  
wie viele Wurzeln gerodet in uns!"

Welche Quellen speisen eigentlich meinen Lebensstrom, meinen Lebenslauf?  
Welche Quelle ist für mich namensgebend? Welche Einflüsse kann ich erkennen?  
Letztlich ist es die Frage, woraus lebe ich?

Meine Lebensquellen haben viele Namen: Eltern, Freunde, Schule und Studium,  
Seelsorge, Kirche und konkrete Gemeinde, Bücher und Filme usw.. Manchmal  
spüre ich richtig, wie der Wasserspiegel sinkt. Da kommt nichts mehr, stelle ich  
fest. Ist da eine Quelle versiegt? Habe ich selbst sie zugeschüttet? Wo muss  
ich mal wieder Regulierungsarbeit verrichten:

lesen, zuhören, einen Besuch machen, alte Kontakte pflegen usw.? Stauend,  
zweifelnd, erwartungsvoll schaue ich auf meinen Lebenslauf.

Es ist ein Brief mit vielen Fragen an mich geworden. Die warten auf Antwort.  
Zwar wird wohl dafür die kommende Fastenzeit zu Besinnung nicht ausreichen.  
Aber eines erhoffe ich mir: zu erkennen, da ist etwas draus geworden! Diese  
Erkenntnis möchte zu Vertrauen führen: "Da wird was draus!"

Alle Aktivitäten unserer Pfarrgemeinde möchten das je eigene Suchen  
unterstützen und helfen, ursprüngliches Leben aus dem Glauben zu entdecken,  
zu pflegen und wirksam zu machen.

*Reiner Kunze, 17. Januar*

## ***Aus dem Leben der Gemeinde...***

### **Sternsinger- Aktion „Kinder helfen Kindern in Not“**



Auch am Anfang dieses Jahres waren in unserer Stadt wieder die Sternsinger unterwegs.

Sie besuchten den Bürgermeister, einige Firmen, 2 Altenheime und 170 Wohnungen, verkündeten die Weihnachtsbotschaft, segneten die Häuser und sammelten Spenden für Kinder in den vielen armen Ländern der Erde.

Es ist eine Freude für unsere ganze Gemeinde, dass wieder 37 Mädchen und Jungen

zusammen mit ihren Begleitern diesen wichtigen Dienst übernommen, dafür Zeit verschenkt und die Erfahrung gemacht haben; jeder kann etwas tun, um Not zu lindern.

Mit der Spendensumme von 7215,50 € können einige Hilfsprojekte unterstützt werden und Menschen in fernen Ländern spüren: Wir denken an sie und wollen mit unseren Möglichkeiten ihnen helfen.

Beim Abschlusstreffen haben die Sternsinger mit einer Mahlzeit einmal gekostet, was Kinder im diesjährigen Beispielland „Madagaskar“ als Festessen kennen – Reis und ein kleines Stück Hühnerfleisch.

Für alle Kinder und Begleiter wird diese Sternsinger- Aktion in guter Erinnerung bleiben und viele sind sicher nächstes Jahr auch wieder dabei.

Diakon Sternal

### **Begrüßungskaffee für die 2006 in unsere Gemeinde Zugezogenen**

Auch in diesem Jahr hat der Pfarrgemeinderat alle neuen Gemeindemitglieder zu einem kleinen Empfang schriftlich in das Gemeindehaus eingeladen.

So versammelten sich nach dem 11.00 Uhr-Gottesdienst neben Vertretern des Pfarrgemeinderates und den hauptamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde einige neu Zugezogene. Der Einladung waren vor allem Studenten und junge Erwachsene gefolgt.

Musikalisch stimmten uns Kirchenmusikdirektor Regel mit seiner Tochter auf die Stunde der Begegnung ein. In der Begrüßung erläuterte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates das Anliegen dieses Zusammentreffens:

Das persönliche Kennenlernen und die Gespräche in angenehmer Atmosphäre sollten helfen, die Anonymität in einer so großen Gemeinde zu überwinden und den Zugang zur Gemeinde zu erleichtern. Die Vorstellung der Gemeinde durch Herrn Pfarrer Dr. Ducke bot vielfältige Anregungen für angeregte Gespräche.

Wir heißen unsere „Neuen“ nochmals herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

Ruth Kölblin

### **Fahrt der Erstkommunion- Kinder in den Winterferien nach Bamberg**



Am Montag, 5.2.07, trafen sich 34 Erstkommunionkinder unserer Gemeinde um 8.00 Uhr am Busbahnhof zur Fahrt nach Bamberg in die Jugendherberge „Wolfsschlucht“. Da sich die Schüler der 3. Klasse im Laufe des Jahres an drei verschiedenen Standorten zum Religionsunterricht treffen, ist diese schon traditionelle Fahrt

eine gute Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen und Gemeinschaft zu erleben. Dazu gab es auch dieses Mal viele Möglichkeiten - beim Spielen, unterwegs, beim Schiffe in der Schleuse beobachten, beim Gottesdienst im Kloster und dem Rundgang durch das Missions-Museum, in den Themen-Runden, beim Basteln und Singen oder einfach beim Miteinander auf den Zimmern.

Ein besonderes Erlebnis war natürlich wieder die Wanderung entlang der Regnitz nach Bamberg. Dort führte uns Pfarrer Ducke durch die schöne Innenstadt und erklärte uns den Dom mit dem bekannten „Bamberger Reiter“.

In den Tischgruppen hatten die Kinder schon über das Thema Schuld und Vergebung gesprochen und dass im Erstkommunion – Kurs auch das Bußsakrament empfangen wird. Deshalb waren in Bamberg alle gut auf das Sakrament der Versöhnung vorbereitet und freuten sich darauf, danach ihre Beichtzettel verbrennen zu können und anschließend ein Versöhnungsfest zu feiern.

Auf der Rückfahrt am Freitag nach Jena stellten Kinder und Begleiter fest: Diese Gemeinschaft in den fünf Tagen war einfach „super“!

### ***Gelungener „Auftrieb“ auf die karnevalistische „Johannesalm“ im Jenaer Volkshaus***

„St. Johann, Bimm-Bamm!“ echote es am 10. Februar von den Volkshaushöhen, als die Sennen und Sennerinnen des KCVJ mit „Gaudi und Psalm“ den närrischen Auftrieb zur „Johannesalm“ bewältigten. Mehr als 70 Talente vor und hinter der Bühne bot St. Johann für die Zelebration der Dreistunden-Liturgie des Gemeindefaschings mit Herz, Stimme und Beinen auf.

Auge und Ohr ertranken in sprühender Lebensfreude, deftigem Humor und geistvollem Witz. Hilfreiche Senner der „Michaelsalm“ veredelten die katholische Gaudi mit Psalmen und setzten eindrucksvoll ökumenische Zeichen. Hunderte närrisch beschwingte Jenenser besangen die langen „Volkshausnächte“, die 1989 unter dramatischen Umständen im Jenaer Rathaus erstritten worden waren.



Zum 17. Male konnte man unter bewährter Anleitung meditieren, was Kirche und Karneval, Fasching und Fasten, Bütte und Beichtstuhl so eng verbindet.

Dass die Kirche der Geburtshelfer für Fastnacht und Fasching war, hat sich unter Kennern längst herumgesprochen. Karneval und Christentum stehen beide für die Gleichheit aller Menschen und ihr Recht auf Freude ein.

Das christlich gewordene Rom übernahm denn auch die alten Bräuche der Saturnalien. Diese beschworen in jedem Dezember eine Woche lang das Goldene Zeitalter mit ausschweifenden Feierlichkeiten. Man aß und trank, sang und tanzte, wobei die Herren die Sklaven, die frei reden durften, zu bedienen hatten und Männer und Frauen die Kleider tauschten. Als 354 in Rom die Feier der Geburt Christi offiziell den Festtag der „unbesiegbaren Sonne“ ersetzte, schaltete man wie beim Osterfest eine Fastenzeit von 40 Werktagen davor. Hier liegt die historische Wurzel für den 11.11., der heute die „fünfte Jahreszeit“ eröffnet. Das karnevalistische Treiben entwickelte sich dann in den einzelnen Regionen des christlichen Europa sehr unterschiedlich, wobei auch oft heidnisches Brauchtum einfluss, wie z.B. in der schwäbisch-alemannischen Fasnacht.

Die mittelalterliche Völlerei vor dem Aschermittwoch (auch bei der Martinsgans am 11.11.) diente allerdings auch dem schnellen Verbrauch leicht verderblicher Speisen vor dem sehr streng gehandhabten Fasten. In den Klöstern wurde der Ausschank des „Fastentrunks“ begrüßt, der die fastenden Frommen davor bewahrte, dass sie allzu sehr vom Fleische fielen. Von „Fasten“ und „Ausschank“ soll sich das Wort „Fasching“ ableiten, was man anderswo „Fastnacht“, „Fasnet“, „Fasteloven“ nannte. „Karneval“

(carne vale: Fleisch, leb wohl!) kam aus dem romanischen Südeuropa. Ab 15. Jahrhundert füllte sich die Woche vor dem Aschermittwoch mit derbem Ulk und kritischen Parodien, wenn z.B. zur „Eselsmesse“ ein „Narrenpapst“ oder „-bischof“ auf einem Esel in die Kirche einritt. Manche Entgleisungen wurden zwar unterbunden, aber eingedenk Augustinus’

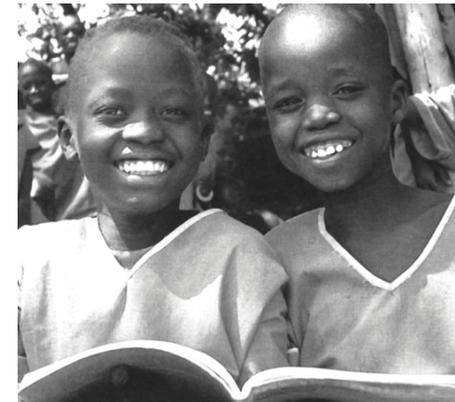


Zweistaatenlehre (Teufelsstaat contra Gottesstaat) ließ man die wilden Feiern vor und in den Kirchen und Klöstern zum „Dampfablassen“ und als „Negativbeispiel“ bestehen: als augenfälliges letztes Aufbäumen des Teufels vor der seelenrettenden Fastenzeit. Eine ungewöhnliche pastorale Strategie! Da die Reformation die Fastenzeit abschaffte, entfiel in protestantischen Ländern das Fastnachtstreiben generell. Als Maskenbälle südländischer Art blieb der Karneval auf den Schlössern im Barock und Rokoko erhalten. In den Städten verfiel er, vor allem nach der Aufhebung der Zünfte, den Trägern weltlichen Fastnachtstreibens. Erst im 19. Jahrhundert lebte der Karneval in neuen Formen in seinen rheinischen Hochburgen wieder auf.

J. und Ch. Dorschner

## MISEREOR

"Misereor super turbam" (lat.) heißt "Ich habe Erbarmen mit dem Volk" oder "Die Leute tun mir Leid" (Mk 8,2). Dieses Erbarmen Jesu mit den Hungernden gibt einer Spendenaktion den Namen, zu der die deutschen Katholiken seit 1959 in der Fastenzeit aufgerufen werden.



Die Gläubigen sollen sich einschränken und das Ersparte den Entwicklungsländern zukommen lassen. Daraus ist 1967 das "Bischöfliche Hilfswerk Misereor e.V." als dauerhafte Einrichtung entstanden. Mehr über das diesjährige Anliegen der

Fastenaktion von Misereor erfahren Sie in der kleinen Broschüre, die dem Gemeindebrief beiliegt.

### Abende der Besinnung in der Fastenzeit

Jeweils Donnerstags 20.00 Uhr finden im Gemeindehaus Abende der Besinnung statt. Sie stehen unter dem von uns gewählten Thema zum Elisabethjahr

„Ich verschenke Zeit“ - ein Werk der Barmherzigkeit.

Die Abende werden gestaltet

- am 1. März von Diakon Döring
- am 8. März von Diakon Lippold
- am 15. März von Pfarrer Teichert
- am 22. März von Kaplan Friedel

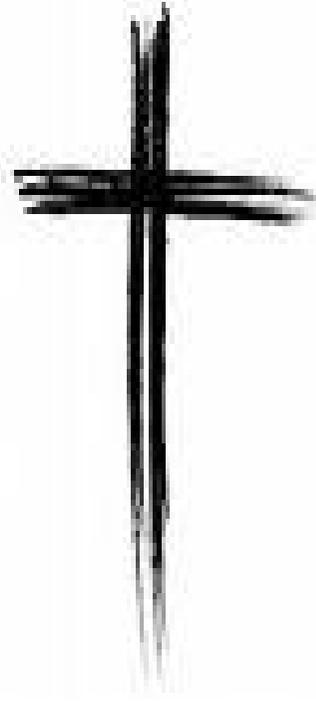
**Alle Gemeindemitglieder sind dazu herzlich eingeladen!**

## ***Z u m N a c h d e n k e n . . .***

### **Christus sagt:**

Ihr nennt mich den Retter  
- und braucht mich nicht,  
ich soll euch befreien  
- ihr löst euch nicht,  
ihr wollt meine Hilfe  
- und traut mir nicht,  
ich will euch vergeben  
- ihr glaubt mir nicht,  
ich möchte euch tragen  
- ihr lasst mich nicht,  
ihr könnt mir vertrauen  
- und tut's doch nicht,  
ich gäbe euch Frieden  
- ihr seht euch nicht,  
ich mache euch satt  
- ihr wollt nicht essen,  
ihr dürft durch mich gut sein  
- und tut es nicht,  
ihr könnt mich bekennen  
- und wagt es nicht,  
ich starb für das Heil  
- und ihr nehmt's euch nicht,  
ich bin euch erstanden  
- ihr sucht mich nicht,  
ich bin eure Rettung  
- ihr greift sie nicht,  
ihr seid meine Liebe  
- ihr jubelt nicht,  
drum, seid ihr nicht glücklich,  
- so wundert euch nicht.

*(aus „Dass wir mit Christus auferstehn“,  
St. Benno-Verlag Leipzig, 1980, Text leicht geändert)*



## **Worte der Hoffnung**

### **JA SAGEN ZU SICH SELBST**

»Ein gutes Wort ist wie drei Monate Wärme;  
ein böses Wort wie sechs Monate Frost.«  
(Mongolei)

»Hoffen heißt Wolken fangen wollen«, sagt der Volksmund.

Ein anderes Sprichwort:

»Die Hoffnung ist ein langes Seil, darin sich viele zu Tode ziehen.«

Zwei hoffnungs-lose Worte.

Im Kern un-wahr,

un-heilvoll,

un-menschlich!

Denn Hoffen, Warten, Sehnen sind Grund-Erwartungen aller Menschen,  
nicht nur der Christen.

Ohne Hoffnung — ohne Hoffnung auf Änderung,

ohne Hoffnung auf Glück,

ohne Hoffnung auf Gemeinschaft,

ohne Hoffnung auf Freude,

ohne Hoffnung auf Liebe —

wäre dieses Leben nicht lebbar.

In der Tat, wir würden »Wolken fangen«, wäre da nicht die begründete  
Hoffnung auf Erfüllung unserer Erwartungen.

Ein Wald, der wächst, heißt es in China,

macht weniger Lärm als eine Mauer, die zusammenstürzt.

So ist es mit der Hoffnung.

Sie gedeiht am besten in der Stille. Lautlos.

Hoffnung zieht wie ein roter Faden durch das Leben jedes Menschen.

Hoffentlich geht alles gut!

Hoffentlich scheint morgen wieder die Sonne!

Hoffentlich kommt kein Krieg!

Hoffentlich bestehe ich das Examen!

Hoffentlich führt meine Krankheit nicht zum Tod!

Hoffentlich. . .

Hunderte, Tausende von Hoffnungen!

Denn der Mensch ist auf Hoffnung hin angelegt.

Mit Recht heißt es im Talmud, dem heiligen Buch der Juden:

»Alle Dinge hat Gott fertig erschaffen;  
nur den Mensch schuf er auf Hoffnung hin.«

Walter Scheel sagte bei seiner Abschiedsrede als Bundespräsident:

Früher sehnten sich die Menschen nach einer besseren Zukunft; heute wollen die meisten, dass es so bleibt, wie es ist. Sie wollen die Gegenwart fortschreiben. Sie bangen um die Zukunft. . .

Das ist keine christliche Haltung!

Der Christ hofft; er hofft und arbeitet, plagt sich und betet.

Er vertraut auf Gott, spuckt aber zuvor in die Hände,  
wie es im alten Russland hieß.

Der Christ bejaht den Augenblick, aber er langt auch nach der Zukunft.

Er will Glück, Freude, Erfolg — hier und heute, aber auch Gnade und Glückseligkeit am Ende der Tage.

Der Christ ist Hoffnung aus Überzeugung.

Der Christ schenkt Hoffnung aus Liebe.

Hoffen ist Ja sagen zum Schöpfergott;

ist Ja sagen zu sich selbst;

ist Arbeit an sich selbst.

Hoffnung ist wie ein gutes Wort:

es beruhigt;

es heitert auf;

es beglückt.

Hoffen heißt »Wolken fangen« und sie ziehen lassen — wissend, dass sie dem entgegeneilen, der alles — Himmel und Erde — erneuern wird;

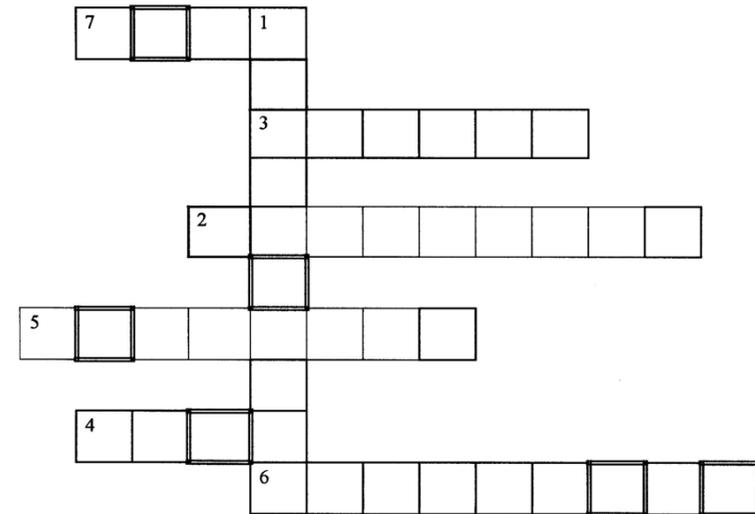
der uns Menschen auf Hoffnung hin angelegt hat. . .

(aus: Bade deine Seele in Schweigen, Adalbert L. Balling)

## Hallo Kinder!

Den 800. Geburtstag der heiligen Elisabeth feiern wir ein ganzes Jahr lang in unserem Bistum! Sicherlich wisst ihr schon viel über sie und könnt das Kreuzworträtsel lösen. Ein Tipp: Umlaute auflösen; also ü = ue

1. Die heilige Elisabeth nennt man auch Elisabeth von ...
2. Sie lebte nicht nur auf der Wartburg, sondern auch auf der ...
3. Elisabeth stammte aus ...
4. Zu Elisabeth gibt es eine Legende, in der eine Blume vorkommt: die ...
5. In welcher thüringischen Stadt tat Elisabeth viel Gutes?
6. Elisabeth handelte nach dem biblischen Wort: Liebe deinen ...
7. Elisabeth schenkte den Hungernden ...



Das Lösungswort lautet, wenn du die Buchstaben in den umrandeten Kästchen sortierst: Elisabeth war eine wirkliche CH \_ \_ \_ \_ \_.

Herzliche Einladung zum:

### Kinderkreuzweg

am: Karfreitag, 6.4.2007 um: 10.00 Uhr im: Gemeindehaus

## Termine

## März - Mai 2007

Ab 6. März bis 3. April jeden Dienstag und Freitag 17:00 Uhr Kreuzwegandacht

Donnerstag	01.03.	20:00 Uhr Abend der Besinnung mit Diakon Döring
Donnerstag	08.03.	20:00 Uhr Abend der Besinnung mit Diakon Lippold
Sonntag	13.03.	Vesper
Mittwoch	14.03.	Besinnungstag für Senioren
Donnerstag	15.03.	20:00 Uhr Abend der Besinnung mit Pfarrer Teichert
Sonntag	13.03.	Vesper
Donnerstag	22.03.	20:00 Uhr Abend der Besinnung mit Kaplan Friedel
Sonntag	25.03.	Passionsmusik
Donnerstag	29.03.	Bußgottesdienst
Samstag	31.03.	Familiientag
Donnerstag	05.04.	Gründonnerstag – Abendmahlsfeier, Agape, Nachtanbetung
Freitag	06.04.	Karfreitag – Karliturgie
Samstag	07.04.	Karmenten, Feier der Osternacht
Sonntag	08.04.	Ostersonntag – Vesper
Montag	09.04.	Ostermontag – Ökumenischer Gottesdienst
Sonntag	29.04.	Orgelsonntag

Ab 1. Mai bis 29. Mai jeden Dienstag und Freitag 17:00 Uhr Maiandacht

Sonntag	06.05.	Maiandacht Jugendwallfahrt, Patronatsfest der Hochschulgemeinde
Sonntag	13.05.	Erstkommunion 10.00 Uhr in der Stadtkirche St. Michael
Donnerstag	17.05.	Männerwallfahrt zum Klüschchen Hagis
Freitag	18.05.	Elisabethstatue in Jena, 17:00 in der Maiandacht
Samstag	19.05.	Elisabethstatue im Luisenhaus, 18:00 im Gottesdienst
Sonntag	20.05.	Maiandacht Frauenwallfahrt zum Kerb'schen Berg
Sonntag	27.05.	Pfingstsonntag – Vesper in Thalbürgel
Montag	28.05.	Pfingstmontag – Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche St. Michael

Auch in diesem Jahr findet wieder die **Osterpäckchenaktion** statt, die ein Zeichen österlicher Freude in unserer Stadt setzt. Im Elisabethjahr 2007 sollen kinderreiche Familien der Jenaer Tafel bedacht werden.

Der Nachmittag beginnt mit einer kurzen Eröffnung in der Kirche, in der Pfarrer Ducke die Gemeinde und das Anliegen der Veranstaltung vorstellt. Bei Kaffee und Kuchen, Unterhaltung und Spiel sorgen dann im Gemeindehaus Caritashelferinnen dafür, dass der Nachmittag Eltern und Kindern Freude bringt und so den Geist von Ostern für die Gäste erlebbar macht. Für Ihre zahlreichen Spenden bedanken wir uns schon jetzt.

### Vorschau Juni

Donnerstag	07.06.	Fronleichnam – Senioren- und Krankengottesdienst
Sonntag	09.06.	Firmung mit Weihbischof Hauke, 10.00 Uhr in der Stadtkirche St. Michael
Montag	11.06.	Caritas-Wallfahrt zur Neuenburg
Freitag	22.06.	Studenten-Wallfahrt nach Rosenthal (22. – 24.06.)
Sonntag	24.06.	Gemeindefest

Der Gemeindebrief kann auch im Internet unter [www.stjohann-jena.de](http://www.stjohann-jena.de) gelesen und heruntergeladen werden.

Redaktionsteam: C. Dorschner, E. Klahn, R. Kölblin, H. Winkler, A. Zurlinden  
Zeichnungen: H. Müller  
Internet: [www.stjohann-jena.de](http://www.stjohann-jena.de)

## Zum Schmunzeln...

*AM VORABEND DES OSTERWOCHENENDES VERKÜNDET  
DER PFARRER EINER PARISER PFARREI SEINEN  
GLÄUBIGEN:*

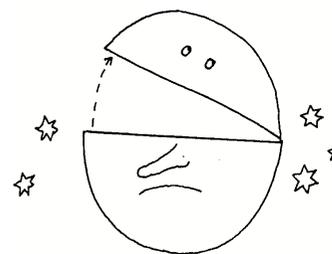
*„IN EIN PAAR STUNDEN WERDET IHR AUF DEN  
LANDSTRASSEN ROLLEN. HALTET ES NICHT FÜR  
UNPASSEND, GEISTLICHE LIEDER ZU SUMMEN, WENN IHR  
AM STEUER SITZT.*

*BEI HUNDERT KILOMETER KÖNNT IHR SINGEN: ‚NÄHER,  
MEIN GOTT, ZU DIR.‘*

*UND BEI HUNDERTVIERZIG: ‚SÜSSER JESUS, KOMM  
NÄHER ZU MIR.‘*

*WENN DER TACHOMETER AUF MEHR ALS  
HUNDERTSECHZIG STEIGT, KÖNNT IHR DEN CHORAL  
ANSTIMMEN: ‚HERR, ICH BIN IN DEINEM HAUS.‘*

## Verschlussfolgerung



„Der Mond ist aufgegangen...“  
Klein Jule fragt mit Bangen  
Die Klassenlehrerin: „Nanu?  
Macht ihn denn keiner wieder zu?“

(aus: Der Unschuldstengel; Hansgeorg Stengel)